

Amts- und Anzeigebblatt

für den Amtsgerichtsbezirk Eibenstock und dessen Umgebung

Bezugspreis vierteljährl. M. 1.50 einschließl. des „Illustr. Unterhaltungsblatts“ und der humoristischen Beilage „Seifenblasen“ in der Expedition, bei unseren Boten sowie bei allen Reichspostanstalten.

Tel.-Adr.: Amtsblatt.

Tageblatt für Eibenstock, Carlsfeld, Hundshübel, Neuheide, Oberstüchengrün, Schönheide, Schönheiderhammer, Sofa, Unterstüchengrün, Wildenthal usw.

Erscheint täglich abends mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage für den folgenden Tag. Anzeigenpreis: die kleinpaltige Seite 12 Pfennige. Im amtlichen Teile die gespaltene Seite 30 Pfennige.

Sernspreeker Nr. 110.

Verantwortl. Redakteur, Drucker und Verleger: Emil Hannebohn in Eibenstock.

62. Jahrgang.

Nr. 233.

Donnerstag, den 7. Oktober

1915.

Kleieverföorgung.

Donnerstag, den 7. Oktober 1915,

wird die vom Bezirksverband Schwarzenberg zugewiesene **Kleie** im städt. Magazin-Grundstücke verkauft.

Die Abgabe erfolgt **vormittags von 7-12 Uhr** an die Viehbesitzer, deren Familiennamen mit den Buchstaben **A bis L** beginnen, **nachmittags von 1-6 Uhr** an die übrigen Viehbesitzer.

Kleie wird nur für **Rinder, Schweine und Ziegen** zugeteilt und zwar entfallen im Oktober auf 1 Rind 12 Pfund, 1 Schwein oder 1 Ziege je 5 Pfund. Der Preis für den Zentner Kleie wird auf **8 Mark** festgesetzt; Pfennigbeträge über 5 werden auf 10 nach oben abgerundet.

Säcke oder andere Gefäße zur Abholung der Kleie sind **von den Käufern mitzubringen**.

Wer die Abholungszeiten nicht einhält, begibt sich für diesen Monat des Anspruchs auf Kleiebegug.
Stadtrat Eibenstock, den 6. Oktober 1915.

Kirchliche Evangelisation.

Am kommenden **Freitag, Sonnabend und Sonntag**, 8.-10. Oktober, wird Herr **Dr. Jellinghaus** aus Wilhelmsdorf bei Brandenburg **abends 7,9 Uhr in der Kirche**, so Gott will,

Evangelisationsvorträge

abhalten. Die Themen werden noch bekanntgegeben. Eintritt ist frei. Alle Gemeindeglieder werden herzlich zum Besuche dieser drei Versammlungen aufgefordert.
Eibenstock, 6. Oktober 1915.

Der Kirchenvorstand.

Griechenland vor der Entscheidung.

Venizelos geht!

Stimmen über die Westschlacht.

Ueber die leichtsinnige Führung bei der Westoffensive schreibt Kriegsbekanntmachungsleiter W. Scheuermann aus dem Großen Hauptquartier, 4. Oktober: Unter den englischen Gefangenen hört man sehr viele Klagen darüber, daß ihre Führung in einem Maße versagt habe, welche alle persönliche Tapferkeit des gemeinen Mannes zu einer nutzlosen Aufopferung gemacht habe. Wie es mit der englischen Führung bestellt war, dafür gibt die Gefangennahme des englischen Generals B. ein bezeichnendes Beispiel. Er war mit seinem Stabe vollkommen außer Föhlung mit seinen Truppen geraten und hatte in der Meinung, völlig sicher vor den von ihm geschlagen gehaltenen Deutschen zu sein, in dem Unterstande eines deutschen Hauptmannes sich zur Flucht niedergelassen. Davon, daß die hier vorübergehend eingedrungenen Engländer schon längst teils aufgezogen, teils in eiliger Flucht zurückgegangen waren, hatte dieser Divisionsstab keine Ahnung bis zu dem Augenblicke, wo einige schlesische Kriegsfreiwillige mit Handgranaten vor dem Unterstande erschienen und den in Siegesträumen schlafenden General nebst seinem kartenspielenden Stabe gefangen nahmen. — Die französischen Gefangenen, unter denen viele beim Angriff angetrunken waren, erklärten auf die Frage, warum sie gegen alle Regel und Vorsicht in dichten Wäldern, ungedeckt und im langsamen Schritt vorgegangen seien, daß man ihnen gesagt habe, der Sieg sei bereits errungen und sie könnten unbedenklich vorgehen. Die Deutschen seien alle von der französischen Artillerie erschossen. Das hätten sie geglaubt, bis sie die mörderischen Verluste, die sie unmittelbar vor den deutschenstellungen erlitten hätten, plötzlich über den wahren Ausgang ihrer großen Offensive belehrt hätten.

In Beantwortung der Kriegslage stellt Stegmann im Berner „Bund“ fest, daß die große französisch-englische Offensive noch immer feststeht; der versuchte Durchbruch sei als mißglückt anzusehen. Ueber den Charakter des großen Angriffes heißt es u. a.: Nach unserer Schätzung sind bei diesem gebremsten Durchbruch an zwei Millionen Schuß im Trommelfeuer verschwendet und über dreißig Divisionen zum Sturme vorgeworfen worden. Wie bizarr gemeint war, und daß er nicht bei Boos und Taurone enden sollte, erhellt aus dem Tode und der Gefangennahme höherer Offiziere, die sich an die Spitze der Truppen setzten, um Weg und Richtung anzugeben und sie zum Siege fortzureißen. Nicht nur den ersten schlimmen Moment, sondern auch eine schlimme Woche hat die deutsche Defensive überstanden; sie konnte sogar zu Gegenstößen übergehen, kurz, der englisch-französischen Generaloffensive in einer Weise begegnen, die dieser die Bedeutung einer entscheidenden Kriegshandlung zugunsten des Birkverbandes nimmt.

Den letzten Bericht unserer Obersten Heeres-

leitung konnten wir noch gestern unseren Lesern mitteilen. Der

Österreichisch-ungarische

lautet:

Wien, 5. Oktober. Amtlich wird verkauft: burt 5. Oktober 1915 mittags:

Russischer Kriegsschauplatz.
Nichts Neues.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Die Lage an der Südwestfront ist unverändert. Auf den Hochfläichen von Bielgereuth und Lafran hat der Feind seine Angriffe gestern nicht erneuert.

Südbösterreichischer Kriegsschauplatz.

Unsere Truppen unternahmen von der Drinagrenze aus Streifungen auf serbisches Gebiet. Es wurden Gefangene eingebracht. Sonst keine besonderen Ereignisse.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes: von Hoefler, Feldmarschalleutnant.

Von den Kampfgebieten zur

See

sind folgende Nachrichten eingegangen:

Maassluis, 5. Oktober. Der Hilfskreuzer, der schwer beschädigt nach Dover geschleppt wurde, war ein großes, bewaffnetes Schiff mit zwei Schornsteinen. Der Dampfer dürfte durch eine Mine oder einen Torpedo getroffen worden sein, da das vordere Schiff fast im Wasser lag.

London, 5. Oktober. Das Reutersche Bureau meldet aus Marseille: Ein Unterseeboot hat am 3. auf der Höhe von Jerigo an der griechischen Küste den französischen Dampfer „Provincia“ (3523 Tonnen groß) versenkt. Die Besatzung durfte in die Boote gehen.

Stockholm, 4. Oktober. Das Petersburger Blatt „Kietich“ meldet das Auftauchen eines deutschen Unterseebootes an der Küste der Krim-Halbinsel, südlich von Sebastopol, ungefähr in der Höhe des Kap Chersones. Das Unterseeboot tauchte mehrere Schüsse mit einer Küstenbatterie aus, brachte ein Geschütz zum Schweigen und verschwand dann wieder in südöstlicher Richtung. — Die „Nowoje Wremja“ veröffentlicht eine ganze Reihe telegraphischer Meldungen aus Küstenorten am Schwarzen Meer, die übereinstimmend über Angriffe eines deutschen Unterseebootes berichten. Das Unterseeboot zerstörte danach einen Leuchtturm, mehrere Strandbatterien und versenkte eine große Zahl von Handelsschiffen. Der Marinearbeiter des Blattes spricht in einer Notiz feingrößte Anerkennung der Taten dieses deutschen Tauchbootes aus. Der Fachmann bewundert den unglaublichen Mut und die ungewöhnliche Ausdauer, die die Mannschaft des Tauchbootes an den Tag gelegt hat. Die Notiz schließt mit den Worten, daß der Aktionsradius der deutschen Tauchboote tatsächlich ein unbegrenzter geworden zu sein scheint.

Eine überraschende Nachricht meldete uns heute morgen der Draht vom

Balkan.

Venizelos, von dessen Zusammenarbeiten mit König Konstantin in den letzten Tagen wiederholt berichtet wurde, hat seine Entlassung eingereicht:

Paris, 6. Oktober. Die „Agence Ha-

vas“ erfährt aus Athen, daß Ministerpräsident Venizelos gestern nachmittags vom Könige empfangen wurde, der ihm erklärte, er könne der Politik des gegenwärtigen Kabinetts nicht bis zu Ende folgen. Venizelos habe dem Könige sein Abschiedsgesuch eingereicht. (W. T. B.)

Ferner sind noch folgende Nachrichten über die weitere Zuspitzung der Lage eingegangen:

Amsterdam, 5. Oktober. Ein hiesiges Blatt meldet aus London: Die griechische Regierung hat die Bahnlinie Saloniki—Konastir bis Kenali und die Linie Saloniki—Nestüb bis Gheggeli besetzt, da die griechischen Behörden diese Linien unter eigener Aufsicht haben wollen.

Mailand, 5. Oktober. „Secolo“ meldet aus Saloniki vom 3. abends, es seien bisher 16 große französische Truppentransporte vor der Brücke von Karaburnu verankert, die aber noch nicht in den Hafen eingelaufen seien. Es wird behauptet, daß starke französische Abteilungen zum Schutze der Eisenbahnlinie Siegwiel—Belas gegen bulgarische Angriffe bestimmt seien, um dadurch die Eisenbahnverbindung zwischen Saloniki und Serbien zu sichern. „Idea Nazionale“ behauptet, daß das erste Landungskorps in Saloniki 30000 Mann stark sei.

Lugano, 5. Oktober. „Giornale d'Italia“ hat eine Meldung aus Petersburg erhalten, wonach die russische Kriegserklärung an Bulgarien bevorsteht; ihr werde sofort die französische und englische Kriegserklärung folgen.

Sofia, 5. Oktober. Ministerpräsident Radslawow erklärte den Vertretern der regierungsfreundlichen Parteien: Wir stehen vor dem Kriege und müssen unsere nationalen Interessen verteidigen. Wir müssen unseren Gegnern alles das, was sie uns vor zwei Jahren genommen haben, mit bewaffneter Hand entreißen und uns für jede Beleidigung Genugtuung verschaffen.

Die Türken

haben, wenn sich nachverzeichnete Meldung aus Sofia bestätigt, dank ihrer hartnäckigen Verteidigung einen vollen Erfolg an den Dardanellen erzielt. Das Hauptquartier meldet vorläufig von weiteren Scharmühen:

Konstantinopel, 5. Oktbr. Das Hauptquartier teilt mit: Von der Dardanellenfront ist von Anaforta und Ari Burnu nichts Besondere zu melden. Bei Sedul Bahr feuerte die feindliche Artillerie am 3. gegen unseren linken Flügel ungefähr 1000 Geschosse ab, ohne irgend ein Ergebnis zu erzielen, und wurde dann durch die kräftige Erwiderung unserer Artillerie zum Schweigen gebracht. Eine von uns auf diesem Flügel gesprengte Mine fügte dem Feind schwere Verluste zu. Unsere Geschütze trafen einen auf die Dardanellen feuernden feindlichen Kreuzer zweimal und zerstörten seinen Panzer. Unsere Batterien auf dem asiatischen Ufer beschoßen am 3. ein Schlepsschiff und die Landungsstelle des Feindes bei Sedul Bahr und verursachten ihm schwere Verluste. Das Gegenfeuer des Feindes blieb ohne Wirkung. Von den anderen Fronten ist nichts zu melden.

Sofia, 5. Oktober. Hier sind sichere Nachrich-